

street styles

fotografie workshop mit florian kolmer & med1kurs hhs 2022



HEINRICH-HERTZ-SCHULE
STADTTTELSCHULE | GYMNASIUM

N° 1

sternschanze



sternschanze





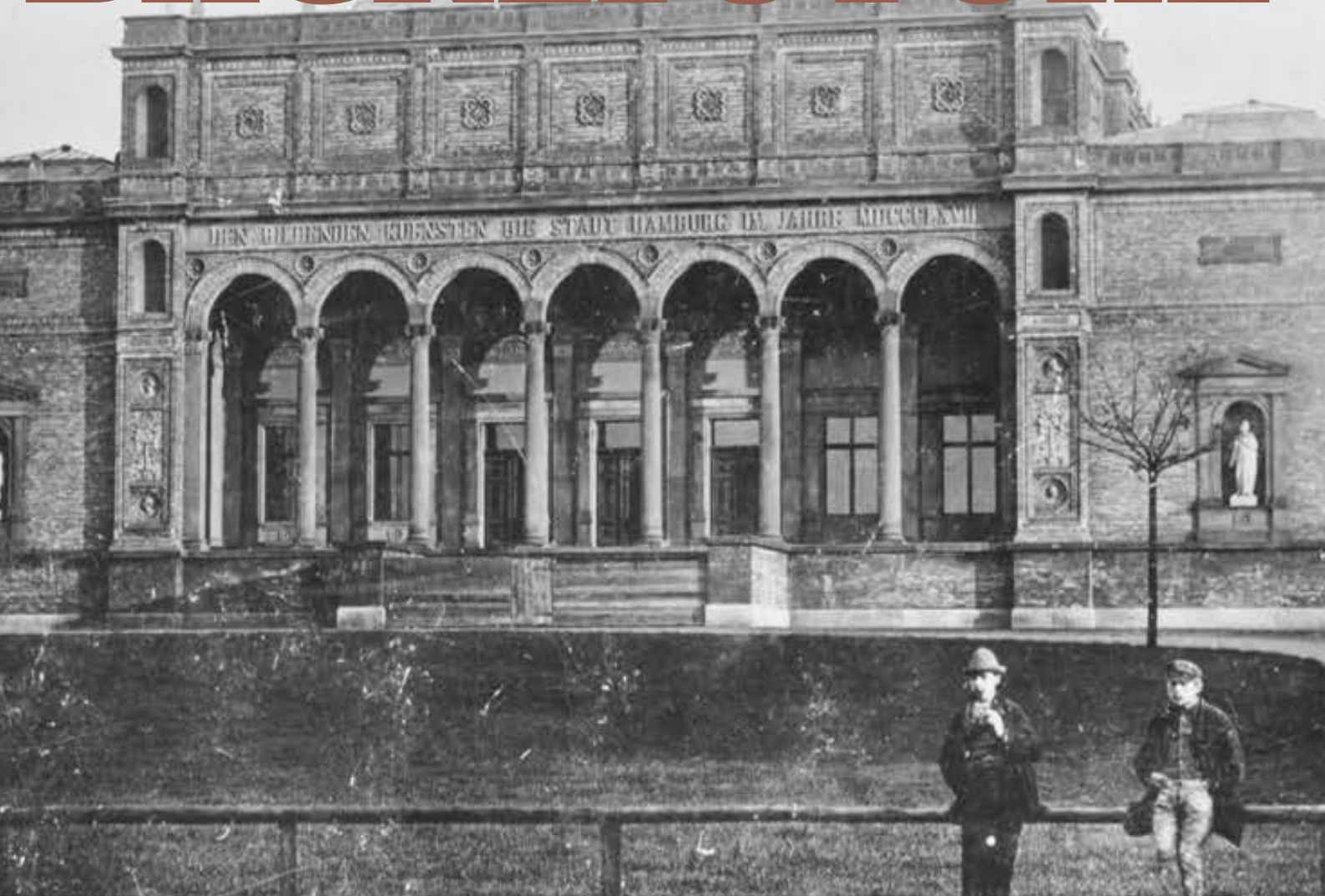
fischmarkt



fischmarkt



BACK2FUTURE





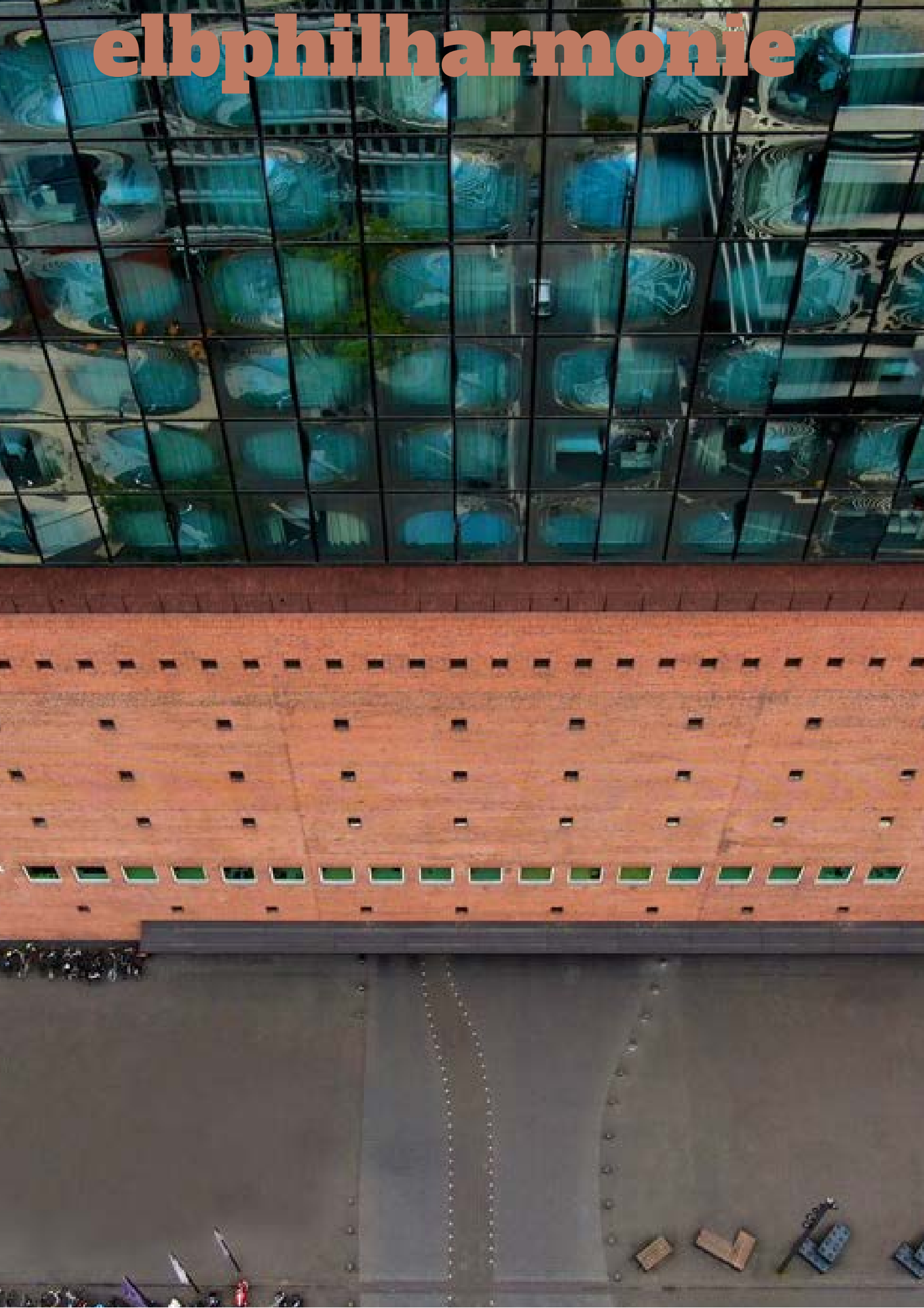
BACK2FUTURE



architecture



elbphilharmonie



harvestehude vs steilshoop





ÜBERFLUSS VERZICHT



**ARMUT
REICHTUM**





VILLA HOCHHAUS



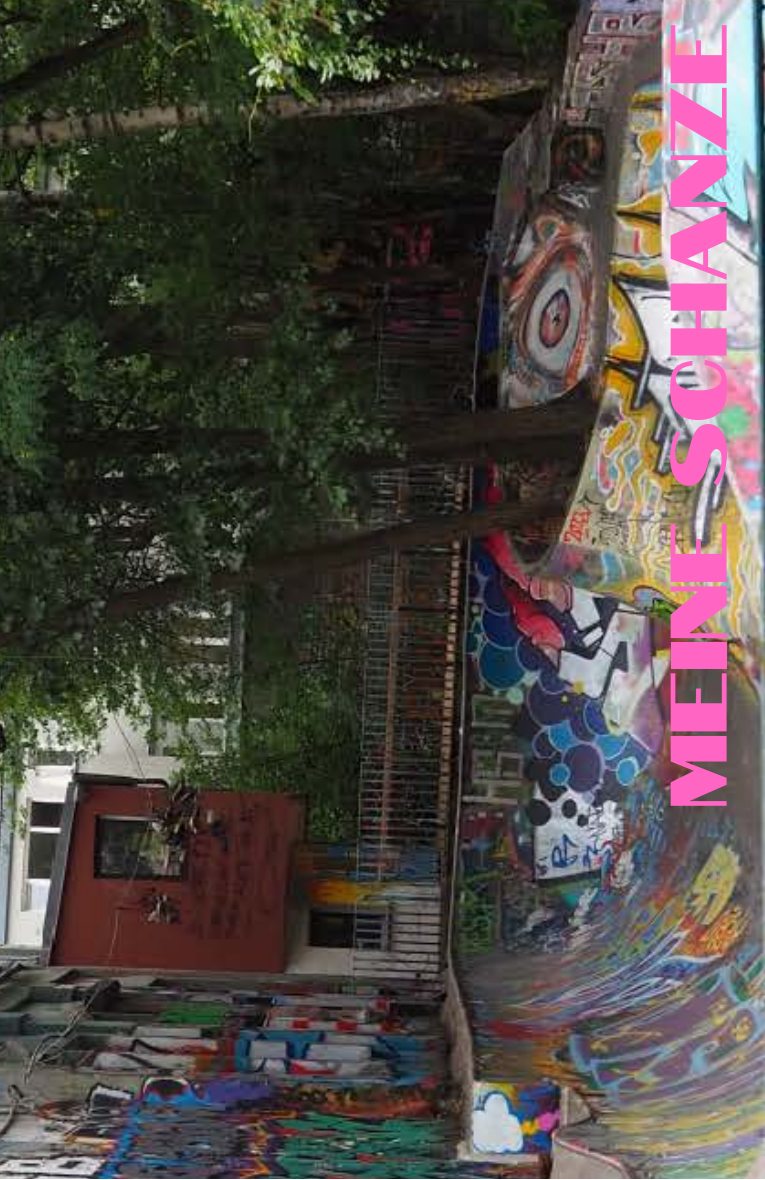


MEINE SCHANZE



FAMBERG





MEINE SOCHANZE



HAMBURG

HUNDE UND IHRE BESITZER





HUNDE UND IHRE BESITZER



HafenCity U

U-
BAHN
HAMBURG



U-
BAHN
HAMBURG



U-
BAHN
HAMBURG



U-
BAHN
HAMBURG



U-
BAHN
HAMBURG



U-
BAHN
HAMBURG



DENK# MAELER HAMBURG

DENK# MAELER HAMBURG



DENK# MAELER HAMBURG



DENK# MAELER HAMBURG



STREETSTYLES

„Die Viertel & Ihre Gesichter“

Unsere Fotos sind unter dem Thema „Hamburgs Stadtviertel und ihre Gesichter“ durch Zufall entstanden. Unser erstes Thema basierte auf der Idee von Porträts. Wir wollten die Stereotypen der einzelnen Stadtviertel in Form von Bildern wiedergeben. Unser Ziel war es dabei die Bilder so natürlich wie möglich zu halten. Um die Bilder natürlich zu halten haben wir Leute unwissend fotografiert und erst später nach ihrer Zustimmung gefragt. Ein andere Idee von uns war es die Personen mit ihrer Begleitperson weiter reden zu lassen. Wir haben uns zuerst gefragt welche Personen, die jeweiligen Stadtteile am Besten repräsentieren würden. Eppendorf sieht für uns wie ein Geschäftsmann aus, der zugleich beschäftigt, als auch etwas abgehobener wirkt. Die Sternschanze zeichnet sich für uns durch lässige und farbige Kleidung aus. Die Hafengegend wird durch Hafenarbeiter/Matrosen bestimmt. Unser Vorgehen war es die einzelnen Stadtteile nacheinander abzugehen und so viele Personen wie möglich nach Erlaubnis zu fragen. Die Personen haben wir uns spontan herausgesucht, unsere vorherige Besprechung hat uns dabei geholfen schneller voran zu kommen. Mit vielen Absagen mussten wir dabei dennoch rechnen. Sobald wir eine Zusage erhalten haben, hatten wir um die fünf Minuten Zeit die Person so darzustellen, wie wir es uns vorgestellt hatten. Wir haben dabei versucht die Personen gut abzulichten, sie in den Vordergrund zu stellen und dabei gleichzeitig den Hintergrund mit Kennzeichen der jeweiligen Stadtteile zu berücksichtigen. In der Nachbearbeitung haben wir dem ganzen mehr Kontrast hinzugefügt und die Personen besser belichtet, da wir es draußen in der kurzen Zeit nicht geschafft hatten. Den Hintergrund haben wir auf jedem einzelnen Bild unscharf gemacht, um sie sowohl einheitlicher aussehen zu lassen, als auch die Person besser in den Vordergrund zu stellen. Wir haben bei dem Projekt gelernt, dass es schwierig ist die Stereotypen in den Stadtviertel zu finden. Die Personen haben sich in den verschiedenen Vierteln unterschieden. Die Menschen in der Sternschanze waren sehr freundlich und wir haben viel mehr Zusagen bekommen (die meisten Personen wollten mit „Du“ angesprochen werden). In Eppendorf waren die Menschen eher abgeneigt und wir haben viele Absagen erhalten. Die Personen wollten schnell weiter und zu ihren Terminen, sie waren eher distanziert im Vergleich zu den Menschen aus der Sternschanze. Die Personen am Hafen waren zuerst abgeneigt, haben sich dann aber doch umentschlossen. Sie waren ein Mittelmaß der beiden anderen Stadtteile. Zudem hat man Stereotypen, die man in Eppendorf erwartet hätte, auch in der Sternschanze aufgefunden.

Mihcela & Tarja & Leni

BACK2FUTURE

Wir haben unser Projekt „Back to the Future“ genannt, weil wir Gebäude und Orte in Hamburg gewählt haben, die schon über 100 Jahre alt sind und heute immer noch genau gleich aussehen. Dafür haben wir uns Bilder der jeweiligen Gebäude bzw. Orte im Internet herausgesucht und versucht, diese jeweils in der gleichen Perspektive zu fotografieren. Das hat sich aber in manchen Situationen als schwierig herausgestellt. Auch wenn das Gebäude gleich geblieben ist, hat sich die Umgebung verändert. Einige Bilder konnten wir wegen Baustellen oder neu gewachsenen Bäumen nicht aus dem gleichen Winkel fotografieren, wie wir es geplant hatten. Wir haben uns entschieden, dieses Projekt zu machen, weil wir uns für Architektur interessieren und was sich architektonisch in Hamburg verändert hat und was nicht. Was man auf jeden Fall beobachten kann, ist, dass sich die Umgebung der jeweiligen Orte/Gebäude stark verändert hat.

Rosa, Henni

ARCHITECTURE

Im Rahmen des Workshops haben wir uns für den Kontrast zwischen neu und alt in der Hafencity entschieden. Dazu sind wir in die Hafencity gefahren um Aufnahmen von der Hamburger Altstadt zu machen, sowie von den zahlreichen Neubauten, die in der Nähe rund um die Binnenalster zu finden sind. Zudem haben wir einen Zwischenstopp an der Alster gemacht, um dort die Gebäude zu fotografieren. Der Kontrast hingegen wurde vorallem in der Speicherstadt in mitten der typischen Backsteinbauten mit grünen Kupferdächern und neuen Gebäuden, wie der Elphi sichtbar. Wir hatten das Glück, eine Drohne zur Verfügung zu haben und damit diesen Kontrast einzufangen.

Zudem hatten wir noch eine weitere Kamera dabei, um auch von unten Bilder zu machen. Ebenso um Kirchen und andere interessante Gebäude, die einen Kontrast enthalten zu fotografieren. Wir haben auf die bildliche Gestaltung im Hinblick auf die Achsen und die Kontraste geachtet.

Zum Beispiel haben wir den Fernsehturm in der Bildmitte angeordnet. Die horizontale Ebene haben wir mit einem Drohnfoto sehr gut hinbekommen, indem wir den Backstein und die Glasfront fotografiert haben.

Ben, Benjamin, Konsti

MEINE SCHANZE

Unsere Fotoserie zeigt unsere Eindrücke der Sternschanze. Wir hielten den chaotischen und künstlerischen Stil des Viertels fest. Die Bilder der Streetart zeigen die Kreativität der verschiedenen Menschen. Ohne Plan starteten wir unseren Spaziergang und kamen vielen schönen Orten und Menschen entgegen. Jede Ecke hatte seinen eigenen Stil, also unterteilten wir unsere Bilder in Farben, Orte, Stil und Flair. Wir erstellten eine Collage, damit die Bilder mehr Zusammenhang haben und fügten circa 2-4 Bilder aufgeteilt auf 4 Seiten hinzu. Die Bilder entstanden durch Schnappschüsse beim Vorbeigehen.

Zusammenfassend, hat dieses Projekt unser Verständnis für die Umgebung sehr verändert. Die vielen Details der Schanze sind uns direkt ins Auge gesprungen und haben unseren Spaziergang um einiges spannender gemacht als ein normaler Bummel durch die Sternschanze.

Lasse, Susanna, Maya

HUNDEBESITZER

Wir haben uns das Thema "Hunde und ihre Besitzer" ausgesucht, da wir die oft enge Beziehung zwischen ihnen darstellen wollten. Außerdem ist uns aufgefallen, dass Hunde ihren Besitzern oft sehr ähneln. Besonders für mich persönlich war das Thema besonders interessant, da ich selbst Besitzerin von 3 Hunden bin.

Wir entschieden uns dazu, die Fotos in einem „Street style“ zu machen, weshalb wir die Fotos absichtlich nicht ganz gerade geschossen haben. Sie sollten wirken wie Schnappschüsse. Dies soll die Wirkung haben, dass die Fotos lockerer zu machen, was aus Eigenerfahrung eher dem Lifestyle von und mit Hunden entspricht. Wir haben keinen Filter benutzt, da die bei den Originalfotos oft intensive Farben das Foto lebendig wirken lassen. Einige unserer Fotos sind in einer Totalen geschossen und andere sind Portraitfotos. Das liegt daran, dass wir den Menschen keine Anweisungen zu Posen gegeben haben, um das Foto so authentisch wie möglich zu machen.

Fast alle unserer Fotos entstanden in der Sternschanze. Wir haben uns für diesen Ort entschieden, da er voller Leben ist. Oft wohnen dort jüngere und offene Menschen, von denen viele Hunde haben, was uns die Suche erleichterte. Nachdem wir einige Fotos von Hunden und ihren Besitzern gemacht haben, entschieden wir uns dazu noch einzelne Fotos von Menschen in der Sternschanze zu machen, da uns gefallen hat, wie viele verschiedene Styles und Menschentypen es dort gab und wie offen alle waren. Auch hier machten wir Schnappschüsse im Street Style. Wir hatten sehr viel Spaß bei dem schießen der Fotos. Es hat uns gefallen, dass wir unser Thema frei wählen konnten und keine Vorgaben zu der Art der Fotos bekommen haben. Dies gab uns allen die Chance uns kreativ zu entfalten und unsere eigenen Ideen zu verwirklichen. Außerdem hat es mir geholfen, mich mehr zu trauen mit Fremden Menschen zu reden, zum Beispiel, um zu fragen ob ich sie fotografieren kann.

Laya, Eleonor

U BAHN

Auf die Idee Hamburgs Bahnhöfe in einer Fotostrecke darzustellen sind wir in erster Linie durch die Vorschläge des Fotografen Florian Kolmer gekommen, der einige architektonische Inspirationen nannte. Die Stadt Hamburg bietet was Architektur angeht, sehr viele Möglichkeiten- ob alt oder neu, ausgefallen oder monoton- unsere Stadt hat so ziemlich alles zu bieten. Und unsere unglaublich komplexen und ausgebauten öffentlichen Verkehrsmittel, spiegeln jede einzelne Facette davon auf ihre individuelle Art wieder. Für uns Bewohner ist diese Vernetzung der verschiedensten Orte schon alltäglich geworden, das wir gar nicht mehr auf so etwas, beinahe schon banales achten.

Genau dies wollten wir ändern. Wir wollten einfach in die U- Bahn einsteigen und auf die einzelnen Stationen achten und dort wo unsere Augen etwas anziehendes gesehen haben, stiegen wir einfach aus, ohne groß nach zu denken, einfach die Einflüsse auf einen wirken lassen und sie so gut es möglich auf den Fotos einzufangen. Einfach ein Tourist in der eigenen Stadt sein, ohne Ziel jedoch mit viel Interesse Neues zu entdecken. Nach mehr zu verlangen als einfach nur vorbeizufahren, sich mit den Dingen aus dem Alltag auseinandersetzen und die Arbeit dahinter in Kenntnis zu nehmen und zu würdigen.

Sarah und Wesal

DENK#MAELER

Wir haben das Thema Statuen/ Denkmäler gewählt, weil es eine Mischung aus Architektur und Porträts von Menschen sind.

Als erste Bilder wir haben wir das "76er Denkmal" und Gegendenkmal gewählt. 1936 wurde das Ehrenmal für die „Soldaten des Hamburger Infanterie-Regiments Nr. 76“ oder Kriegerdenkmal am Dammtordamm von Richard Kuöhl eingeweiht. Während Mutter und Kind am Rathaus trauerten, marschierten die Soldaten am „Kriegsblock“ am Dammtor dem nächsten Weltkrieg entgegen. „Deutschland muss leben, auch wenn wir sterben müssen“ steht auf einer großen Inschrift. Obwohl die britische Militärverwaltung zunächst plante, das Mahnmal nach Kriegsende abzureißen, wurde es nicht nur erhalten, sondern 1957 mit zusätzlichen Gedenktafeln zum Mahnmal für die „Gefallenen“ des Zweiten Weltkriegs erklärt. Man kann sehen, wie Menschen versuchten, den Text von der Statue zu übermalen und zu löschen. 1982 beschloss der Senat, ein Gegendenkmal in Auftrag zu geben. Es wurde 1985/86 realisiert. Wegen der fehlenden Teile „Soldatentod“ und „Frauenbild im Faschismus“ blieb das Gegendenkmal unvollendet. Wir haben uns für ein schräges Bild entschieden, um den Eindruck zu erwecken, als würden sich die Soldaten nähern und auf die Kamera zumarschieren. Auch bei diesen Bildern haben wir ein monochromes Farbschema bzw. Schwarz-Weiß gewählt. Das liegt daran, dass wir ein stärkeres Gefühl vermitteln und uns auf die Themen und Kontraste konzentrieren möchten. Als Beispiel auf dem Bild des Soldatentods, wo der Kontrast zwischen den dunklen und hellen Teilen sehr hoch ist, ist die Kamera so geneigt, dass es aussieht, als wäre es aus der Perspektive eines anderen gefallenen Soldaten und somit im Goldenen Schnitt. Eine andere Statue ist das Denkmal von Christoph Kolumbus auf der Kornhaus Brücke. Kolumbus gilt als der Entdecker der neuen Welt. Als er allerdings 1492 Amerika entdeckte war er erbarmungslos, beutete seine Matrasen aus und verhinderte ausserdem, dass die Ureinwohner nicht christlich getauft wurden. Damit er sie als Sklaven in Europa verkaufen konnte. Auch Seefahrer Don Vasco da Gama, ein portugiesischer Seefahrer steht ebenfalls auf der Kornhausbrücke. Dieser entdeckte 1497 den Seeweg nach Indien, wobei er allerdings mit Gewalt sich einen Weg bahnte. Er überfiel auch andere Schiffe während seiner Reisen, z.B. überfiel er ein arabisches Boot im Indischen Ozean, raubte es komplett aus und sperrte dann die komplette Besatzung unter Deck ein, um dann das Schiff in Brand zu setzen. Auf dem Schiff befanden sich rund 300 Männer, Frauen und Kinder, die durch da Gama starben. Auch da Gamas Statue wurde zwischenzeitlich verhüllt mit Stoff, um auf seine Greultaten aufmerksam zu machen.

Das **Bismark Denkmal** befindet sich im Alten Eltenpark, oberhalb der Landungsbrücken. Es ist das grösste Bismark-Denkmal weltweit. Das Problem hier ist das Otto von Bismark, Reichskanzler von 1871 bis 1890 war und Katholiken und Sozialisten bekämpfte. Bismark gilt als Wegbereiter des deutschen Kolonialismus. Deswegen demonstrierten Bürger 2020 gegen die Sanierung des Denkmals. Wir haben Bismark in der Froschperspektive aufgenommen, sodass Bismark aussieht, als wäre er über allem und allmächtig, abgesehen davon habe ich bei der Bearbeitung der Rohdateien die Farben angepasst, damit er goldener aussieht,- „königlich oder hochklassig“

Rafeal, Fynn

STREET STYLE: TARJA, LENI, MICHELA

BACK2FUTURE: HENNI, ROSA

ARCHITECTURE: KONSTANTIN, BEN, BENJAMIN

HARVESTEHUDE VS. STEILSHOOP: LU, TOKESSA

MEINE SCHANZE: SUSANNA, MAYA, LASSE

HUNDEBESITZER: LAYA, ELEONOR

U-BAHN HAMBURG: SARAH, WESAL

DENKMÄLER: RAFAEL, FYNN



street styles hamburg 22



ein fotoprojekt in
zusammenarbeit mit dem
fotografen florian kolmer
und dem medienprofil der
hhs hamburg



HEINRICH-HERTZ-SCHULE
STADTTEILSCHULE | GYMNASIUM

street styles
hamburg 22